

27. Januar - Holocaust-Gedenktag

Vor 75 Jahren, am 27. Januar 1945, befreite die sowjetische Armee das KZ Auschwitz



Februar 1945: Bestattung von Lagerinsassen, die bei der Befreiung tot aufgefunden worden waren oder trotz der Befreiung die Folgen der Lagerhaft nicht überlebt hatten.

Als die sowjetischen Truppen Ende Januar 1945 Auschwitz erreichten, waren Millionen Menschen dem Rassenwahn der Nazis zum Opfer gefallen. Allein in Auschwitz waren es über 1 Million. Die Schwachen waren sofort beim Eintreffen ins Lager in den Gaskammern ermordet worden, die Stärkeren mussten in den Buna-Werken der deutschen IG Farben Zwangsarbeit leisten, bis sie vor Erschöpfung starben.



„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen. Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“

(aus: „Die Untergegangenen und die Geretteten“ von Primo Levi, Überlebender von Auschwitz, italienischer Chemiker, Jude, Widerstandskämpfer und Autor)

Wie konnte es so weit kommen?

Mit dem Ende des ersten Weltkriegs und der Abdankung des Kaisers wurde zwar die Republik ausgerufen, doch die nationalistischen Militaristen, die Europa überfallen und Millionen in den Tod geschickt hatten, blieben unbehelligt. Banden besonders brutaler Reaktionäre, sogenannte „Freikorps“ wurden sogar von der Regierung beauftragt, für „Ordnung“ zu sorgen. Aus deren Reihen bildeten sich Verbände wie der „Stahlhelm“ und Geheimorganisationen wie die „Organisation Consul“, die gegen alle hetzten, die für Demokratie und Frieden eintraten und die Morde an politischen Gegnern organisierten.

Im März 1920 versuchten dann erstmals reaktionäre Militärs einen Putsch gegen die Republik. Mit dabei waren – auch in Gummersbach – Soldaten der berüchtigten „Brigade Ehrhardt“, die schon damals stolz auf ihr „Hakenkreuz am Stahlhelm“ waren.

Und heute?

Antisemitisches Gedankengut taucht verstärkt im Netz auf, rechte Propaganda bemüht wieder Feindbilder von der „Verschwörung“, die angeblich den „Austausch der europäischen Bevölkerung“ betreibt. In diesem Klima erschießt am 9. Oktober vorigen Jahres ein schwerbewaffneter rechtsextremer Terrorist in Halle zwei Menschen und versucht in der Synagoge der Stadt Halle ein Massaker anzurichten. Er gibt als Motiv eine „judenkritische Haltung“ an.

Dieses Mal noch hat die Tür dem Angriff standgehalten ...

Doch die Angriffe in den Köpfen gehen weiter. So zum Beispiel am 14. Januar 2020: Der durch antisemitische Äußerungen bekannt gewordene AfD-Politiker Gedeon trifft sich in Berlin mit NPD-Funktionären zu einem „Dienstagsgespräch“. Da werden gefährliche Verbindungen geknüpft.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus, gegen Rassismus, gegen Antisemitismus in jeglichem Gewand bleibt eine Notwendigkeit.

Herausgeber:

UNSER OBERBERG IST BUNT – NICHT BRAUN!

Kontakt:

www.oberberg-ist-bunt.org www.facebook.com/OberbergIstBunt info@oberberg-ist-bunt.org

V.i.S.d.P.: G.Jenders-Oberberg-bunt c/o Der Paritätische Kleine Bergstraße 6 51643 Gummersbach

Der **Antisemitismus** war schon immer Kern der rechten Ideologie:
„Wählt keine Juden!“ und „Deutschland den Deutschen“ plakatierte ein „Bund der 48er“ zur Wahl am 19. Januar 1919. Der abgesetzte Kaiser Wilhelm II hetzte aus dem Exil: *„Die hebräische Rasse ist mein Erz-Feind im Inland wie auch im Ausland; sind was sie sind und immer waren: Lügenschmiede und Drahtzieher von Unruhen, Revolution und Umsturz, indem sie mit Hilfe ihres vergifteten, ätzenden, satirischen Geistes Niederträchtigkeit verbreiten. Wenn die Welt einmal erwacht, muss ihnen die verdiente Strafe zugemessen werden.“*^(*)
(*) Quelle: Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestags, November 2007



Einschusslöcher in der Tür der Synagoge in Halle